

CSU: Märkte sollen bleiben, wie sie sind

Kaufbeuren Der CSU-Ortsverband und die Stadtratsfraktion betonen, dass sie die derzeit jeden Donnerstag in Kaufbeuren und jeden Samstag in Neugablonz stattfindenden Wochenmärkte nicht verlegen möchten. Im Gegenteil: „Die beiden bewährten Markttag in Kaufbeuren und Neugablonz sollen unverändert bleiben“, heißt es in einer Pressemitteilung zur aktuellen Diskussion.

Jedoch unterstütze die Partei die Aussage ihrer stellvertretenden Ortsvorsitzenden Julia von Stillfried. Sie hatte bei der Podiumsdiskussion von AZ und Kulturring am 6. November vorgeschlagen, die Kaufbeurer Altstadt zum Beispiel am Samstag durch zusätzliche Marktangebote, die nicht in Konkurrenz zum Angebot in Neugablonz stehen, für Besucher attraktiver zu gestalten. Dieser Vorschlag ist in dieser Veranstaltung auf breite Zustimmung gestoßen. „Die CSU ist weiterhin offen für alle Überlegungen und Ideen, die die Attraktivität unserer Altstadt dienen“, schreibt der Fraktionsvorsitzende Dr. Thomas Jahn. (az)

Lokales in Kürze

KAUFBEUREN

Tag der Heiligsprechung mit Primizsegen

Am Montag, 25. November, wird um 18.30 Uhr in St. Martin ein Gottesdienst zum Tag der Heiligsprechung Crescentias gefeiert. Anschließend gibt es eine Prozession zum Geburtshaus und zum Kloster. Festprediger ist Neupriester P. Dominikus Hartmann. Er wurde heuer zum Priester geweiht und hat in Stöttwang Primiz gefeiert. Er wird auch den Primizsegen in Kaufbeuren spenden. (az)

So stimmt's

Julia von Stillfried ist Rechtsanwältin

Beim Übertragen der Kandidatenliste der Kaufbeurer CSU für unsere Zeitung hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Die korrekte Berufsbezeichnung von Julia von Stillfried ist Rechtsanwältin. (az)

Brief an die Lokalredaktion

Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

An Grünflächen denken

Zum Bericht „Bye, bye Campus, hello Innenstadt“ (AZ vom 12. November), in dem es um mögliche Standorte für ein Studentenwohnheim der Finanzhochschule ging:

Schon im März 2016 brachten Grüne und SPD Vorschläge ein, die eine Renaturierung des Areals um das alte Eisstadion inklusive Aufwertung des Jordanbachs vorsahen. Der Jordan-Park ist die grüne Lunge unserer Stadt und sollte in diesem Zusammenhang ein Naherholungsgebiet mit verschiedenen Freizeitangeboten für Jung und Alt sein. Der Stadtrat selbst hat eine diesbezügliche Planung in Auftrag gegeben.

Was ist daraus geworden? Darf es wirklich Ziel sein, unsere Grünflächen, vor allem die stadtnahen, immer weiter zu minimieren, indem die Stadt Flächen verkauft, die einen großen ökologischen Wert für die Bewohner Kaufbeurens haben? Zur Herstellung einer größeren Transparenz wäre es wünschenswert, dass die Bürger über Alternativlösungen informiert werden.

Ulrike Müller-Lebsanft, Kaufbeuren



Großes Interesse an Messe des Beratungsnetzes Pflege in Neugablonz

Das Beratungsnetz Pflege Kaufbeuren organisierte eine Fachtagmesse zum Thema „Pflege daheim – Leistungen und Möglichkeiten“ im Gablonzer Haus. Die Messe bot den rund 150 Besuchern die Möglichkeit, mit verschiedenen Einrichtungen ins Gespräch zu kommen. Oberbürgermeister Stefan Bosse sagte: „Hier zeigt sich die große Vielfalt an Möglichkeiten, die älteren Menschen und auch Angehörigen in Kaufbeuren zur Verfügung stehen.“ Zu den Ausstellern gehörten Pflegeeinrichtungen, Sozialstationen, Selbsthilfeeinrichtungen, Einrichtungen der Hospizarbeit, Sanitätshäuser und Optiker. Auch der Wunschwagen des Arbeiter-Samariter-Bundes konnte begutachtet werden. Der Bezirk Schwaben präsentierte den Demenzparcours, an dem Interessierte verschiedene Alterssimulationen ausprobieren können. Auch Vorträge wurden angeboten. So sprach Dr. Bernd Hartmann, Chefarzt der Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Palliativmedizin im Klinikum Kaufbeuren,

über Patientenverfügung und Versorgung in der letzten Lebensphase. Andrea Lang, Pflegeberaterin im Klinikum, gab in ihrem Vortrag Aufschluss darüber, welche Leistungen Patienten bei der Überleitung ins beziehungsweise aus dem Krankenhaus zur Verfügung stehen. „Wohnen im Pflegeheim – Wer soll das bezahlen?“ Diese Frage stand im Mittelpunkt bei Anke Birke von der Beratungsstelle des Bezirks Schwaben. Sie riet, „in jedem Falle einen Antrag beim Bezirk zu stellen, wenn das Geld der Betroffenen nicht reicht.“ Abschließend informierte Angelika Ulrich, Pflegeberaterin der AOK, über Leistungen der Pflegeversicherung. Sebastian Hummel, Sprecher des Beratungsnetzes Pflege, zeigte sich sehr zufrieden mit dem Interesse an der Fachtagmesse. „Für mich ist auch schön zu sehen, dass viele Einrichtungen in Kaufbeuren gut vernetzt zusammenarbeiten, das kann für Betroffene nur von Vorteil sein.“

Foto: Felix Franke

Auf einen Blick

KAUFBEUREN

Ausgefallener Gottesdienst in der Christuskirche

Die Christuskirche in Neugablonz lädt am Sonntag, 24. November, um 17 Uhr zum Ausgefallenen Gottesdienst ein. Das Thema lautet „hoffnungsvoll“. Der Gottesdienst wird von Barbara Peukert und Wilfried Knorr gestaltet. Eingeladen sind alle, die an einem Gottesdienst jenseits des traditionellen Gewandes interessiert sind. (az)

KAUFBEUREN

Elterninformationsabend der Marien-Realschule

Die Marien-Realschule Kaufbeuren veranstaltet am Mittwoch, 27. November, für alle Eltern interessierter Grundschülerinnen einen Informationsabend. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Aula der Schule. (az)

STÖTTWANG

Bürgerversammlung in der Gemeindehalle

Die Gemeinde Stöttwang lädt am Donnerstag, 28. November, um 20 Uhr in die Gemeindehalle zur Bürgerversammlung ein. Nach dem Bericht des Bürgermeisters über das Haushaltsjahr 2018 und das laufende Haushaltsjahr haben die Bürger das Wort. (az)

„Man darf stolz auf das eigene Land sein“

Vortrag Der frühere Bundestagsabgeordnete Wolfgang Bosbach spricht im Fliederhorst über Deutschland und die Politik

VON KLAUS D. TREUDE

Kaufbeuren Er hat etwas zu sagen, dieser Wolfgang Bosbach (67). Bei der sicherheitspolitischen Vortragsreihe im Fliederhorst bestätigte der langjährige CDU-Bundestagsabgeordnete sein Image als rheinische Frohnatur. Zugleich schöpfte er aus der reichen Erfahrung seiner langen Politikerkarriere in der ersten Reihe. Bosbach hat die politische Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland als Zeitzeuge hautnah miterlebt und an verantwortlicher Stelle mitgestaltet, etwa als Vorsitzender des Bundestags-Innenausschusses.

So hingen die vielen Zuhörer – wegen der großen Nachfrage hatte Oberst Dirk Niedermeier den Vortrag ins Fliederhorst-Kino verlegen müssen – förmlich an den Lippen des Referenten. Er sprach eine gute Stunde lang sehr kurzweilig über die Entstehungsgeschichte unserer Republik, schwierige Zeiten im Ost-West-Konflikt und die Verdienste von Nato und Bundeswehr. Angereichert mit Anekdoten und Fakten ging es auch um das Zusammenwachsen der beiden deutschen Staaten,

die europäische Idee und die Gründung der Europäischen Union. Ins Visier nahm Bosbach zudem die dramatischen Veränderungen der politischen Situation in Deutschland, Europa und weltweit mit all ihren Folgen, gleich ob negativer oder positiver Art.



Wolfgang Bosbach zu Gast beim sicherheitspolitischen Vortrag im Fliederhorst. Foto: Ulrike Zwerenz

Bosbach zeigte sich dankbar dafür, in Deutschland leben zu dürfen: „Uns geht's gut! Man darf auch ab und zu stolz auf das eigene Land sein.“ Er liebt sein Vaterland, ist Patriot im besten Sinne des Wortes, ein Werber für „das beste Deutschland seit Otto dem Großen“. Bosbach ist einer, der die Leistungen seines Landes und seiner Menschen nicht kleinredet. Er stellte sechs Jahre Rezession in der Bundesrepublik 63 Jahre Wirtschaftswachstum gegenüber: „Wir haben eine unglaublich starke Realwirtschaft!“ Es gelte den Wirtschafts- und Investitionsstandort Deutschland zu stärken. Bosbach sorgte sich allerdings um das Auseinanderklaffen der Schere von wirtschaftlicher und sozialer Leistungsfähigkeit. Allerdings, der Staat könne nichts ausgeben, was nicht zuvor erwirtschaftet worden sei.

Er machte Mut, den Zug in die Zukunft nicht (ganz) abfahren zu lassen. Zwar seien soziale Medien und moderne Telekommunikationsmittel wie das Smartphone „nicht meine Welt“, aber er wisse natürlich um deren Bedeutung für die Weiterentwicklung des Landes. Von daher führe kein Weg an der

Forcierung der Digitalisierung vorbei. Die entsprechende Infrastruktur müsse zügig geschaffen werden. Und: „Die wichtigste Investition ist die in die Köpfe unserer Kinder!“ Die Rahmenbedingungen seien gut. Nun komme es darauf an, dass die Politik das Beste daraus macht.

Als überzeugter Europäer warb Bosbach für den Erhalt der Europäischen Union. Er hofft auf einen geordneten Brexit und weiterhin gute Zusammenarbeit zwischen EU und dem Vereinigten Königreich. Ein unregelmäßiger Brexit wäre das Schlimmste, was Europa passieren könnte. „Wenn der Austritt der Engländer aus der EU folgenlos bleibt, dann werden andere Länder sehr schnell ebenfalls aussteigen.“ Dabei müsse jedem klar sein, dass Europa nur dann im Konzert der Großen wie den USA, China und Indien mithalten könne und „Schicksalsfragen nicht über unsere Köpfe hinweg entschieden werden“, wenn die Europäer mit einer Stimme sprechen.

Bosbach gab Fehleinschätzungen bei der Wiedervereinigung zu, ist aber überzeugt: „Das allermeiste ist gelungen!“ Die deutsche Wieder-

vereinigung sei die eigentliche Zäsur im 20. Jahrhundert gewesen. Sie habe die klassische Weltordnung total verändert. Wer allerdings damals glaubte, nun sei weltweit die Zeit ewigen Friedens, der Freiheit, Demokratie und Menschenrechte angebrochen, musste inzwischen ernüchtert feststellen: „Die Welt ist schwieriger geworden!“

„Volksparteien gut fürs Land“

70 Jahre lang sei Deutschland politisch stabil gewesen („Für eine GroKo reicht's immer!“). Jetzt aber sei auch hier einiges ins Rutschen geraten. Bosbach ist überzeugt, dass die starken Volksparteien CDU/CSU und SPD „gut für unser Land sind“. Dann hätten politische Extremisten von rechts- und links außen keine realen Chancen. Der derzeitige GroKo in Berlin gab er in der A-Note ein „gut“, allerdings in der B-Note ein „gruselig“. Bosbach hofft, dass die Bundesregierung ihre Arbeit weiterführen kann. Über die Überlebensdauer der GroKo oder gar den nächsten Bundeskanzler wollte er nicht spekulieren: „Das wird der, der die meisten Stimmen des Parlaments bekommt.“

Wohnkomfort soll erhöht werden

Baugenossenschaft Weitere Renovierungen geplant. Vier Prozent Dividende auf Einlagen

VON ELKE SONJA SIMM

Kaufbeuren Sanierungen des vorhandenen Wohnungsbestandes, nahezu Vollbelegung und eine solide Finanzausstattung der Genossenschaft gab der geschäftsführende Vorstand Michael Stolle bei der Generalversammlung im Stadtsaal bekannt. Die Mitglieder der gemeinnützigen Baugenossenschaft Kaufbeuren dürfen sich für 2018 über eine Dividende in Höhe von vier Prozent auf ihre Einlagen freuen.

Um den Wohnkomfort für die Mieter zu erhöhen und die Gebäude zu erhalten, investiert die seit 101 Jahren bestehende Wohnungsbaugenossenschaft jährlich rund 3,4 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr wurden damit unter anderem Blöcke in der Marienburger Straße und in der Wörishofer Straße saniert. Renoviert wurde auch an Häusern am Enzianplatz. Schwerpunkte waren dabei jeweils der Anbau von zeitgemäßen Balkonen und

die Dämmung von Fassaden. Aktuell sind die Handwerker an der Tiefgarage in der Hans-Seibold-Straße beschäftigt, wo unter anderem ein zweiter Fluchtweg angelegt wird, um den Anforderungen des Brand-schutzes gerecht zu werden.

Mehrere Bewohner hatten bereits vor der Versammlung gehört, dass an ihren Häusern in der Hans-Seibold-Straße Nummer 14 bis 22 in den kommenden Jahren Arbeiten geplant sind und wollten mehr darüber wissen. Stolle bestätigte diese Absichten. In 2020 und 2021 sollen an diesen Gebäuden, in denen sich 84 Wohneinheiten befinden, witterungsbeständige Metallfassaden angebracht, die Balkone saniert sowie die Flachdächer abgedichtet werden. Die Eingangsbereiche und die Aufzüge werden ausgetauscht. Insgesamt sind vier Millionen Euro dafür vorgesehen, die voraussichtlich aus den Eigenmitteln der Genossenschaft bestritten werden. Danach müssen die Bewohner mit einem

leichten Anstieg der Mieten rechnen, räumt Stolle auf Nachfrage der AZ ein.

Aktuell liegt der monatliche Durchschnittsmietpreis je Quadratmeter auf den gesamten Bestand be-

trachtet nach seinen Worten bei etwa 5,30 Euro. Der Bilanzgewinn der gemeinnützigen Baugenossenschaft Kaufbeuren lag im vergangenen Geschäftsjahr bei knapp 800.000 Euro; davon erhalten die fast 1800

Mitglieder auf ihre Einlagen eine Ausschüttung von insgesamt 97.777 Euro, was einer Verzinsung von vier Prozent entspricht. Der größte Teil des Gewinns wird den Rücklagen zugeführt. Zum Bestand gehören 1507 eigene Wohnungen sowie einige Gewerbeeinheiten, Garagen und Stellplätze. Aus der Vermietung wurden daher 2018 insgesamt fast 7,9 Millionen Euro erzielt.

In den vergangenen Jahren starben mehrere Aufsichtsräte, zuletzt der stellvertretende Vorsitzende Heinz-Jürgen Rohner. Nun folgte das Unternehmen der Empfehlung der Prüfkommision und bestellte zwei weitere Räte. Die 68 anwesenden Mitglieder wählten aus ihren Reihen die Mieterin Renate Schmid und den bis dato ihnen unbekanntem Hendrik Röttgermann, der in Dachau beruflich in der Wohnungswirtschaft tätig ist, in das Gremium. Turnusgemäß nach drei Jahren wieder in den Aufsichtsrat gewählt wurde Rudolf Krause.



Aufsichtsratsvorsitzender Manfred Bradel (rechts) und Vorstand Manfred Stolle (links) gratulierten den beiden neu gewählten Aufsichtsräten Renate Schmid und Hendrik Röttgermann. Foto: Elke Sonja Simm